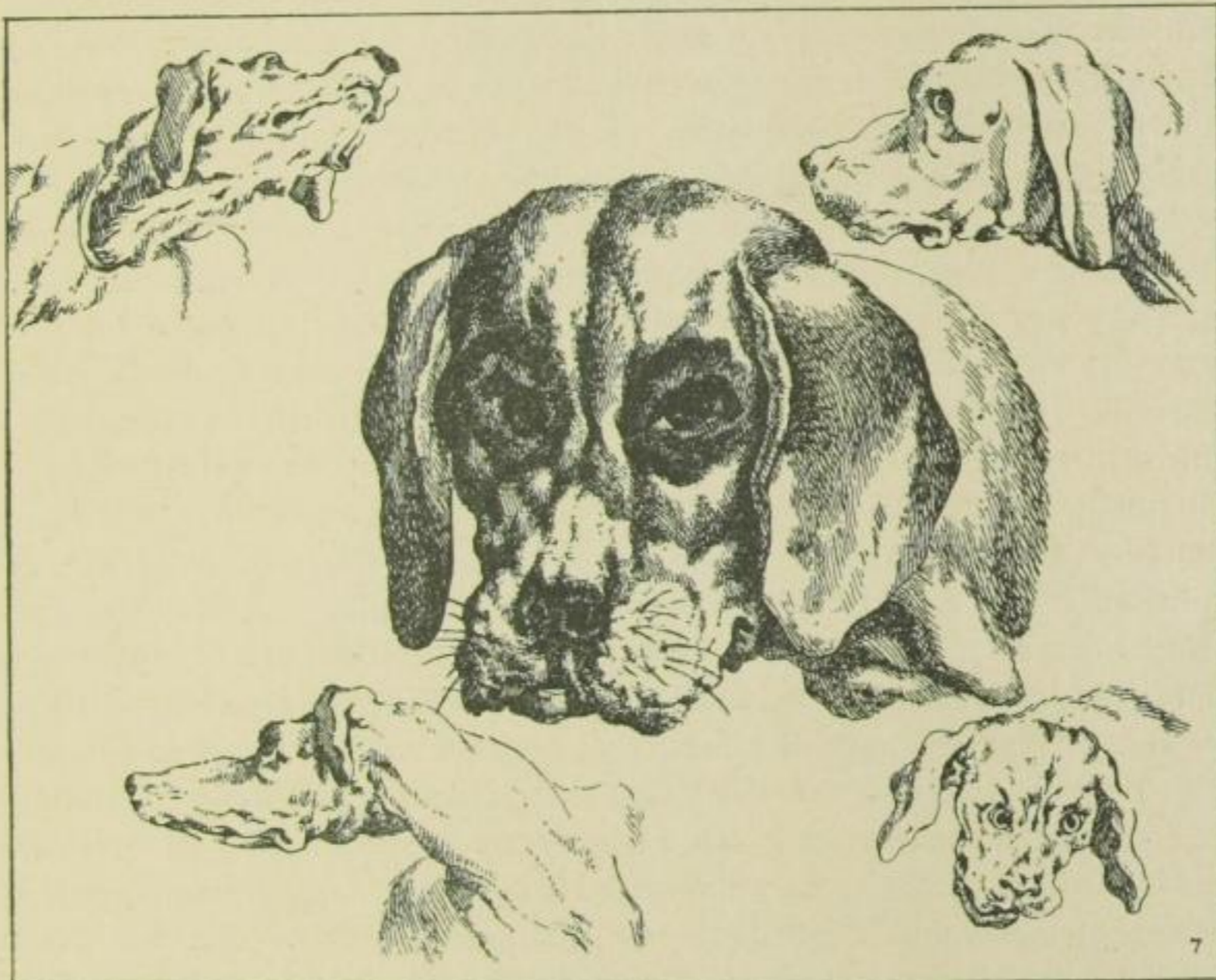


Gewordenem wie einem Mops, einem echten, letzten Repräsentanten verschollener Straminkissenwelten. Denn das war er. Kein Spätling, nein, ein wahrhafter Endling, prangend in allen Abzeichen des Mopsadels, und so fein dabei, so zart, so wählerisch, so apart in seinen Neigungen und Leidenschaften. Christa von Hatvany, die ihn dem erlesenen Kreis raffiniertester Tiermodelle für mich entzog, befürchtete, unvertraut mit der erotischen Sachlage, ihre vermeintlich noch edlere, jedenfalls noch winzigere, schwarze britische Möpsin möchte einmal mit ihm fehltreten. Sie kannte ihn doch zu wenig, Gigi oder



Joh. Elias Ridinger

Radierung

Pienz, wie ich ihn seiner Wehleidigkeit halber auf Darmstädtisch nachtaufte — den Ultimops, den bewußt letzten, den Schlußstein seines Stammes.

Ich weiß etwas von Möpsen. Wie ein freilich nur in Spezialfällen roter Faden zieht sich eine Kette von linksgelegten Ringelschwänzchen durch meine Tage, und ich hatte immer Respekt vor dem hervorragend entwickelten Liebes-eifer der Art. Davon erglühte auch Pienz. Aber in welch distinguierten Flammen! Unter seinesgleichen, ich meine Hunden überhaupt — denn wo hätte er, der allüberall ob seiner Rarität bestaunte, verhätschelte Sonderling, auf Münchens Straßen einen Mitmops treffen sollen — hielt er sich durchaus ans eigene Geschlecht, mit einer bis ins Unhöfliche gehenden Abneigung gegen jeden Versuch, ihn zum gemeinen, zeugerischen Eros hinzulocken. Er hätte dabei sehr viel Erfolg bei den feinsten Hündinnen haben können: ich habe die ent-